

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 28

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dadurch, daß sie dem wahren Verdienste ein bleibendes Denkmal setzt.

Wir aber, Kameraden, wollen dem so früh Heimgerufenen in unserm Herzen ein frisches Andenken bewahren und trachten, das durch ihn so lange und so glücklich angestrebte und betriebene Werk der Hebung unseres Militärwesens nach unseren besten Kräften fortzusetzen.

Lenzburg den 15. Mai 1868.

(sig.) A. Sarer, Major.

Kleiner Beitrag über Volkswehr und Landesvertheidigung.

Hr. Oberlieut. von Erlach spricht in mehreren sehr interessanten Artikeln Ihrer geschätzten Zeitung die Ansicht aus, man sollte bei uns nicht in allen Theilen unseres Wehrwesens die ausländischen, großen, stehenden, monarchischen Heere nachäffen, sondern im Gegentheil eine eigene, selbständige Organisation, Instruktion, Bekleidung und Bewaffnung, sowie auch Taktik haben, da ein kleines republikanisches Land in ganz andern Verhältnissen sei, als ein monarchisches; — und unsere Geschichte beweist, was auch der gesunde Verstand lehrt, nämlich daß der an Zahl schwächere Theil bloß durch eigenthümliche, verschiedene Kriegsführung einen an Zahl überlegenen Gegner besiegen kann; bei gleichen Waffen und gleicher Kriegsführung muß natürlich der schwächere Theil unterliegen.

Es ist an dieser Ansicht gewiß viel Wahres, allein die Schwierigkeit, wenn nicht Unmöglichkeit einer Abhilfe liegt in der Ausführung.

Unsere Organisation, Instruktion und Bewaffnung kann heut zu Tage nicht mehr eigenthümlich sein, wie vor Erfindung des Schießpulvers und Einführung der Schußwaffen, sowie der neuern Taktik, wo noch die persönliche Kraft und Gewandtheit, das Ungeßüm des Einzelnen und eine oft originelle Taktik bei einer primitiven Kriegsführung den Ausschlag gaben und unsern Vätern den Sieg errangen. — Tempora mutantur.

Bei der geringen Größe unseres Landes müßten wir, je nach dem Zweck und der Natur des Angriffs, entweder unsere ganze Armee in einer Entscheidungsschlacht vor unserer Hauptlinie konzentriren, oder alsdann einen Positions- und Guerillakrieg führen, (wozu aber unser Land zu klein ist), oder dann endlich in das Land unsers Gegners ebenfalls eindringen und die Fackel der Freiheit, der Revolution, als heroisches Mittel, hineintragen. — Der Erfolg würde das Richtige zeigen.

Sehr richtig ist jedenfalls, was der geehrte Herr Oberst vom moralischen Element, dem Ehrgefühl, der individuellen Initiative und der speziellen, militärischen Jugenderziehung sagt, gegenüber dem bloßen monarchischen Disziplin- und Korpsgeist; — durch Erstere hauptsächlich siegten unsere Väter, später gingen diese Eigenschaften durch den Import des Letztern aus fremden Söldnerdiensten mehr und mehr verloren, was sich dann bitter genug an uns selbst rächte.

Ein Schweiz. Offizier.

Militärische Umschau in den Kantonen.

B ü r i c h.

Berichterstattungen über längst hinter uns liegende Vorkommnisse gehören eigentlich nicht in wöchentliche Blätter. Sientmal wir aber in Zürich gegenwärtig in vielen Dingen unsern lieben Mitbürgern schon vor sind, oder es in kürzester Zeit sein werden, ist es gut auch mit Etwas im Rückstand zu sein. „Es kann im Himmel und auf Erden auch allzuviel des Guten werden!“

Sie haben aus den Korrespondenzen des Artillerie- und des Genie-Offiziers-Vereins theilweise ersehen, in welcher Weise das militärische Gebiet in unserer friedlichen Zeit bebaut wird. Die Kenntniß des Wirkens einiger anderer Gesellschaften gehört noch zur Bildung eines richtigen Urtheils über die diesfällige Thätigkeit der zürcherischen Wehrmänner. — Obenan stelle ich die Offiziers-Gesellschaft von Zürich und Umgebung; ein Verein von circa 130 Mitgliedern aller Waffen und Grade. Im abgelaufenen Winter besammelte sich derselbe dreizehnmal.

Das Traktanden-Verzeichniß gibt über die Thätigkeit während dieser Zusammenkünfte das sprechendste Zeugniß.

I. Sitzung: Jahresbericht des Präsidiums. Nekrolog des verstorbenen Waffen-Kommandanten der Infanterie Hrn. eidg. Oberst von Escher.

II. Sitzung: Vortrag über Eisenbahnen und Telegraphen im Felde.

III. Sitzung: Bild einer alten Schweizer Schlacht: Morgarten 1315, mit Vorweisung von Waffen jener Zeit.

IV. Sitzung: Das Wesen der Artillerie der neuesten Zeit. Beschluß, der kantonalen Militär-Bibliothek ein zusammengefügtes Tableau des Dufour-Atlasse zu dediciren.

V. Sitzung: Vortrag über Kriegsmärsche. Nachher Beschluß, die Spauletten seiner Zeit der Winkelriedstiftung abzugeben.

VI. Sitzung: Vortrag: Die französische Armee anno 1867.

VII. Sitzung: Das Gefecht von Podol 1866.

VIII. Sitzung: Besprechung des Welt'schen Aufzuges zur Eingabe von Vorschlägen betreffend die Kopfbedeckung. Eingabe einer Befürwortung des Hutes.

IX. Sitzung: Vorweisung des Vetterli-Gewehrs. Besprechung der bisherigen Resultate der Hinterlader überhaupt.

X. Sitzung: Vortrag über das Lazarethwesen im Felde. Prüfung des Morf'schen Hutes.

XI. Sitzung: Vortrag über Sicherungs- und Kundschafis-Dienst. Nachher: Mittheilungen aus den Verhandlungen der eidgen. Militärbekleidungs-Kommission.

XII. Sitzung: Vortrag über die neuen Profile der Felbbefestigung. Vorweisung eines Modells des Vetterli-Gewehrs.

XIII. Sitzung: Vortrag: Die französische Armee im Lager von Chalons 1867.

Für sämtliche Vorträge waren Referenten bestellt, deren Mittheilungen weitere Diskussionen anbahnten.

Die gemüthliche Seite dieser Versammlungsabende hat allerdings unter der Fülle des Arbeitsstoffes häufig gelitten. Wir halten aber dafür, daß ein gemeinsames geistiges Band einen so vielgliedrigen Körper andauernd zusammenhält als ein zu häufiges „Verschwellen“ der Kameraderie und die gewöhnlich damit verbundene Negation des Erfolges ernstlichen militärischen Arbeitens neben dem bürgerlichen Berufe.

Nicht minder thätig war die Unteroffiziers-Gesellschaft von Zürich und Umgebung. Auch da belebten eine Reihe von Vorträgen, theils von Mitgliedern, theils von Offizieren gehalten, die zahlreichen Sitzungsabende.

Das Reiten erfreute sich im Laufe des Winters einer besondern Theilnehmung Seitens der Offiziere, und nicht ohne Grund, denn Rittmeister Hafners Schule und seine Pferde bieten eine nicht überall zu findende Gelegenheit zur gründlichen Reiterausbildung. Das zeigte ein mit vielem Aufwand von Zeit- und Geld-Opfern in der Reitbahn veranstaltetes brillantes Caroussel-Reiten.

Für Fechten und Pistolenschießen existiren ebenfalls Vereine, von denen sich zwar gerade nicht viel, doch wenigstens das sagen läßt, daß sie fortwährend von einer Reihe dienstfertiger Militärs besucht werden.

In der Thätigkeit der Schützen- und Schießvereine ist momentan eine Pause eingetreten, die so lange andauern wird, bis die Hinterlader und eine wohlfeilere Munition wiederum in möglichst guten Händen liegen. Allgemein ist man der Ansicht, daß die staatliche Unterstützung in diesem Gebiete eine größere sein muß als bisher, und daß dieses Thema in Verbindung mit der Frage des Magazinirungs-Systems der Gewehre gegenüber dem vollständigen Ueberlassen derselben an die Wehrmänner ein geeignetes Eraktandum für die eidg. Offiziers-Versammlung sein dürfte. Die Hebung des Schießwesens ist einer der nächstliegenden Faktoren zur Förderung unseres Wehrwesens.

Im Uniformen-Wechsel, im Einschulen neuer Reglemente, stecken wir natürlich stark drin. Ueber Erstere sind die Ansichten sehr getheilt; die Einen loben, die Andern tadeln.

„Einer will die Sonn', die der Andere beschwert“, „Dieser will's trocken, was Jener feucht begehrt“.

Das Jahrhundert gleichartiger Anschauungsweise ist noch ebenso ferne, wie das des ewigen Friedens.

Den neuen Achselbilden wird meist ihr hoher Preis und ihr wulstiges Aeußere nebst der zu wenig markirten Auszeichnung des Stabsoffiziers gegenüber dem Subaltern-Offiziere vorgeworfen. Hätte man mit der Einführung der neuen Gradauszeichnungen den gleichen Weg eingeschlagen, wie mit den nunmehr von einem Schweizer-Gau zum andern wandernden Kopfbedeckungen, es hätte wahrscheinlich manch' begründeter Einrede, ohne ein Abstrahiren von der grundsätzlichen, ursprünglichen Idee Rechnung getragen werden können, während dieß jetzt um so schwie-

riger sein wird, als das Murren über beständiges Aendern an und für sich schon laut genug tönt.

Ueber die neuen Reglemente herrscht nur eine Stimme der Befriedigung. Die unter der trefflichen Leitung unsers neuen Oberinstruktors der Infanterie gegenwärtig abgehaltenen Cadres-Kurse liefern hiefür den geeigneten Kommentar.

Zufrieden sind wir auch mit der neuen Hinterladungs-Waffe; vor Allem aus mit dem umgeänderten Prelaz-Gewehr. Wenn, wie es in jüngster Zeit von Theilnehmern an Schießübungen in Bern geschah, einzelne zufällige Erscheinungen, resp. einzelne mangelhafte Patronen, das Material liefern müssen, um nachher einer Reihe standallustiger Zeitungsblätter den Beweis für ein leichtsinniges Vorwärtsgen unserer Militärbehörden und Verwaltungen beizubringen, so stoßen solche gehässige Ergüsse bei uns auf eine lebhaft Antipathie, die aber von der Redaktion unsers „Landboten“ nicht getheilt wird.

Die Einführung des militärischen Unterrichtes an der polytechnischen Schule wird Zürich vor allem aus lebhaft begrüßen. Kann damit für die in der Sonntagspost und in der „N. Z. Stg.“ verfochtene Idee der Verbindung des Civil- mit dem Militär-Unterrichte eine erste Station gewonnen werden, so ist schon viel erreicht. Dann aber bedarf es der vollen Mitwirkung aller Parteien, um einem lebensfähigen Prinzip weite Bahn zu brechen und Eingang zu verschaffen. Wir erwarten, daß die eidg. Offiziers-Versammlung in Zug sich mit dieser Frage befassen und Mittel zur Lösung des Problems liefern wird, wie bei dem gesteigerten Fortschritt in der Verbesserung der materiellen Kriegsmittel die personellen in harmonischen Einklang gebracht werden können, unter Beibehaltung des Miliz-Systems und ohne drückende Vermehrung unserer Dienstzeit?

Sin ander Mal mehr, für heute per acti labores jucundi!

Bücheranzeigen.

Soeben ist erschienen und durch die Buchdruckerei **Nieder & Simmen** in Bern zu beziehen:

Nachtrag

zum

Taschenbuch für schweizerische Artilleristen

von

Stabsoberleutenant **Schumacher**,
enthaltend die Angaben für die 88- und 128-Hinterlader über Materielles, Munition und deren Verpackung, die Ausrüstung, Schußtafeln, Schießtheorie u. A. m.

Klein 8°. geheftet.

Preis per Ex. Cts. 45; buchendweise à Cts. 30.

Bei **F. Schulthess** in Zürich kann stets bezogen werden:

Dufour, G. S., General. **Topographischer Atlas der Schweiz.** 25 Blatt. 1/100000.

Preis Fr. 50.

Einzelne Blätter zu 1—3 Fr.

Aufgezogen auf Leinwand Fr. 2 mehr per Blatt.